

Um die Seele kümmern

Klinik ist Vorreiter bei Gesundheitsförderung

Von Jürgen Kortmann

WARSTEIN.

Die Westfälische Klinik in Warstein ist jetzt westfalenweit Vorreiter bei der Vorbeugung von Krankheiten. Der Direktor des Landschaftsverbandes, Dr. Wolfgang Kirsch, unterschrieb gestern bei seinem Antrittsbesuch in Warstein einen entsprechenden Vertrag. Ab 2008 folgen die übrigen Kliniken des Verbandes dem Warsteiner Vorbild.

Für das Pilotprojekt hat sich der Landschaftsverband mit der Betriebskrankenkasse Westfalen-Lippe zusammengetan: In der Datenbank der Kasse (www.bkk-praeventionskurse.de) tauchen jetzt zunächst zehn Kurse auf, die die Klinik in Warstein sowie in den Tageskliniken in Soest und Lippstadt anbietet – sie sind bewusst auch offen für Versicherte anderer Krankenkassen. Die Kassen erstatten den Teilnehmern wiederum die Kosten oder geben Zuschüsse. Die Kurse beginnen

im April. Von 2008 an werden auch die anderen Kliniken des Landschaftsverbandes solche Angebote anbieten.

„Wir müssen uns um die Seele kümmern“, betonte gestern Landesdirektor Kirsch – schließlich könne jeder von uns an der Seele krank werden. Die niedrigschwelligen Angebote richten sich an gesunde Menschen, die vorbeugen und für Seele und Körper Gutes tun möchten. Es ist Hilfe zur Selbsthilfe. Konzentriert werden sich die Angebote auf Bewegung, Ernährung, die Stressbewältigung und Entspannung sowie den Konsum von Suchtmitteln: Dies reicht von einem Kurs zum Abnehmen über Wirbelsäulengymnastik und Fitnesstraining zum Entwöhnungsprogramm für Raucher und „Tai Chi Chuan im Yang-Stil“. Für Dr. Kirsch bedeutet das Pilotprojekt einen „ersten Schritt im Bereich der seelischen Prävention“. Nach und nach sollen die Angebote ausgeweitet werden: Vorstellbar sind Hilfen für pflegende Angehörige oder ein regelmäßiges Expertentelefon, etwa für Menschen mit Schlafstörungen.



Vertragsvereinbarung mit vielen Zuschauern: BKK-Vorstand Willi Tomberge (li.) und LWL-Direktor Dr. Wolfgang Kirsch (re.) unterzeichnen das Werk – beobachtet von Jan-Hendrik Heudtlass, Roswitha Niemann, Monika Stich, Helga Schuhmann-Wessolek, Dr. Josef Leßmann, Helmut S. Ullrich, Erika Wegner-Kampschulte und Rüdiger Keuvel (von links nach rechts). Foto: J. Kortmann

Seit der Gesundheitsreform 2000 haben die Krankenkassen mehr Möglichkeiten, sich im Bereich der Gesundheitsförderung zu engagieren. Die BKK bekennt sich dazu, wie gestern ihr Vorstand Willi Tomberge betonte. Er verdeutlichte auch, warum man

sich der Seele widmen wolle: Schließlich liegen psychische Leiden, nach Herz-Kreislauf-erkrankungen und Rückenproblemen, bereits auf dem dritten Rang der Liste der häufigsten Krankheiten. Durch das Pilotprojekt, bei dem die Krankenkasse mit den Fach-

leuten der Klinik zusammenarbeite, gebe es jetzt die Chance, so Tomberge, „bereits früh schwerere Krankheiten zu vermeiden“ – und später teure Behandlungen zu vermeiden.

Erkrankungen durch Stress, Burn-out-Syndrom oder Angstzustände – dies

nannte Dr. Josef Leßmann, Ärztlicher Direktor der Klinik, als Beispiele für Krankheitsbilder, die man früh bekämpfen könne. Ausdrücklich bekannte er sich für seine Klinik dazu, gesellschaftspolitische Verantwortung übernehmen zu wollen.